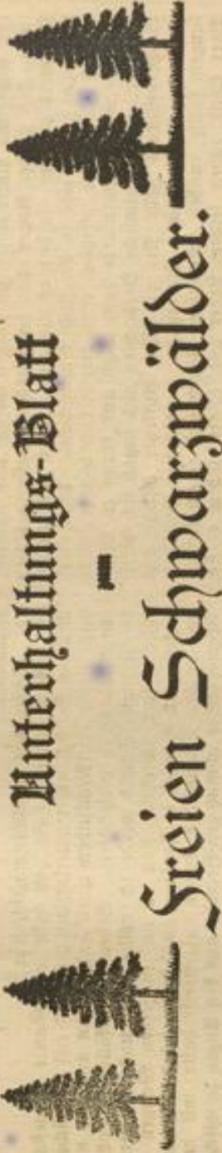


# Der Erzähler vom Schwarzwald



Nr 56.

Wildbad, Mittwoch den 12. Juli 1905.

forderten ihn auf, 1200 Kronen als Sicherstellung für die Alimente seiner geschiedenen Frau Marietta, geborene Barcs zu erlegen.

„Wohin soll ich das Geld nehmen, das ich für die Alimente meiner Frau Marietta, geborene Barcs, erlegen muß?“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Ja, ganz allein. Sie müßten die Wohnung von Vater Dönn, dem die meisten Häuser hier herum gehören. Ein fürchterliches Weib! So ist, daß man glaubt, er lebe keine Woche mehr und doch so aufs Welt verweisen, als wäre er jung und wollte damit sein Leben genießen.“

„Sie hätten nur den Lärm hören sollen, als er neulich die arme Frau mit den Kranken Kindern auf die Straße setzte, weil sie die Miete nicht zahlen konnte.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

„Nun, wenn ich kein Geld habe, so muß ich mir das verdienen.“

## Die Auferstehung

von Graf Leo Tolstoj.

Nachdruck verboten.

„Ja, angehen thut es schon,“ sagte der Inspektor, indem er sein Köcherchen jählich umfieng, das Reckjudow immer noch unverwundet anblickte. „So lassen Sie uns gehen.“

„Er erhob sich und trat die Kleine sanft zur Seite schiebend mit dem Firschen zusammen ins Vorzimmer hinaus.“

„Noch hatte er seinen von der verbundenen Wagg ihm gereichten Lieberstod nicht angezogen, noch nicht aus der Wohnung auf die Treppe hinaustragen können, als auch die mit großer Präzision vorgebrachten Elementarischen Konfessionen bereits mit voller Kraft wieder erklangen.“

„Sie hat das Kontervatorium besucht, da aber herrschen ganz sonderbare Zustände,“ sagte der Inspektor, als sie bereits die Stufen der Treppe hinunterstiegen. „Sie hat viel Talent und möchte in Konzerten aufsteigen.“

„Die Schritte über den Hof dem Gefängnis zu, dessen Pforten sich bei Annäherung des Vorgesetzten sofort von selbst öffneten.“

„Der Mann mit halbgelbemem Kopfe, die irgend etwas in Zaubern trugen, begegneten ihnen im Vorzimmer, und alle schienen sich in Gegenwart des unermüdet aufgelaufenen Vorgesetzten gedrückt und unbehaglich zu fühlen.“

„Ein Talent darf natürlich nicht vergraben, sondern muß ausgebildet werden; in der engen Wohnung aber, wissen Sie, wird es einem doch zuwider zu viel.“

„Inspektor in der Unterhaltung fort, ohne die vier Arrestanten im geringsten zu beachten, und begab sich in Reckjudows Begleitung, mit milden Schritten offenbar nur mühselig sich weitererschleppend, ins Sammelzimmer. Dort angelangt, fragte er: „Wen möchten Sie also zunächst zu sehen?“

„Die Bogoduchowitsch.“

„Die aus dem Turm? Ja, da werden Sie wohl etwas zu warten haben.“

„Könnte ich vielleicht unterdessen die beiden Menschikows, Mutter und Sohn, zu sehen bekommen, die der Brandstiftung beschuldigt worden sind?“

„Zelle Nr. 21? Warum nicht, man kann sie rufen lassen.“

„Kann ich den Sohn nicht in seiner Zelle zu sehen bekommen?“

„Hier im Sammelzimmer werden Sie ungeführt sein.“

„Das thut nichts. Gerade die Zelle interessiert mich.“

„Ein etwas ungewöhnliches Interesse, muß ich sagen.“

„In diesem Augenblicke trat durch eine Seitenthür ein gekleideter Offizier, einer der Gehilfen des Inspektors, herein.“



Begleitbild.

So ist der Zerkel?

Verantwortlicher Redakteur Friedrich Vorch in Ebingen. Verlag der Verlagsbuchhandlung in Wildbad.

## Vermissenes.

Drei Antworten. Am 30. Juni 1828 ließ Wallenstein, den die Belagerung von Straßburg zu ermüden begann, Abgesandte der Stadt vor sich kommen. Dieselben benahmen sich aber sehr unhöflich gegen den Herzog von Preßburg. Dieser begann nämlich das Gespräch mit folgenden Worten: „Ich bin bereit, die Belagerung aufzugeben, wenn ihr euch mit Geld abfindet.“ Die preußische Antwort lautete: „Das haben wir nicht.“

„Der Herzog antwortete: „Das haben wir nicht.“ Während über die zweite Erwiderung in die Stadt aufgenommen.“ Die Abgesandten erwiderten: „Das hat von sich.“ Während über die dritte Erwiderung in die Stadt aufgenommen.“ Die Abgesandten erwiderten: „Das hat von sich.“

„Der Herzog antwortete: „Das haben wir nicht.“ Während über die zweite Erwiderung in die Stadt aufgenommen.“ Die Abgesandten erwiderten: „Das hat von sich.“

„Der Herzog antwortete: „Das haben wir nicht.“ Während über die zweite Erwiderung in die Stadt aufgenommen.“ Die Abgesandten erwiderten: „Das hat von sich.“

„Der Herzog antwortete: „Das haben wir nicht.“ Während über die zweite Erwiderung in die Stadt aufgenommen.“ Die Abgesandten erwiderten: „Das hat von sich.“

„Der Herzog antwortete: „Das haben wir nicht.“ Während über die zweite Erwiderung in die Stadt aufgenommen.“ Die Abgesandten erwiderten: „Das hat von sich.“

„Der Herzog antwortete: „Das haben wir nicht.“ Während über die zweite Erwiderung in die Stadt aufgenommen.“ Die Abgesandten erwiderten: „Das hat von sich.“

„Der Herzog antwortete: „Das haben wir nicht.“ Während über die zweite Erwiderung in die Stadt aufgenommen.“ Die Abgesandten erwiderten: „Das hat von sich.“

„Der Herzog antwortete: „Das haben wir nicht.“ Während über die zweite Erwiderung in die Stadt aufgenommen.“ Die Abgesandten erwiderten: „Das hat von sich.“

„Der Herzog antwortete: „Das haben wir nicht.“ Während über die zweite Erwiderung in die Stadt aufgenommen.“ Die Abgesandten erwiderten: „Das hat von sich.“

„Der Herzog antwortete: „Das haben wir nicht.“ Während über die zweite Erwiderung in die Stadt aufgenommen.“ Die Abgesandten erwiderten: „Das hat von sich.“



Die Diamanten des Gulsans.  
Krimroman von Louis Tracy.

Schwarz und Weiss.

Fortsetzung.

„Der Herrler Gemächlichkeit verunreinigt die Reiben; sie kriegen sich betrieht an und schießen sich halbkreis an.“  
„Das gibt einen Spaß!“ Augenblicklich wickelten sie ringsum eine Pflanzstränge und waren nur zu bereit, das ansiehend zu machen.  
„In dem Danke wohnen viele“, erwiderte die ältere, bemüht ein besterres Gemächlichkeit zu sprechen. „Neben dem wollt ihr Gusschlicht haben? Ich kann sie alle. Da ist im Portiere der Barbiere Josef mit seiner Frau und drei kleinen Kindern. Den meint ihr doch wohl nicht und dorois wenig ihren kleineren Durot, denn der ist richtig Jahre alt und stützt an der Straße zum Dölligen Bergen. Am ersten Ende wohnen drei Junggefellten; der eine ist Bettelstücker, der zweite Bettler und der dritte Melner in einem Gasse. Wie sie heißen, weiß ich nicht. Am zweiten Ende — oh, Marie“, rief sie sich an ihre Schwester, „wer noch hat den im zweiten Ende?“  
„Gib mir die Adresse auf die Antwort, allein Marie sagte sich bedeutend zurückhaltender als ihre Freundin. „Wenn ihr uns sagen wollt, weshalb ihr es wissen müßt“, sagte sie jagend, „so können wir Euch vielleicht beistehen sein, es zu erfahren.“  
„D, das will ich Euch gern anvertrauen“, verteilte sich, „mein Vetter hat mich verlassen. Man hat mich gesagt, er ging mit einer anderen. Einen Stand hat will ich nicht machen — es gibt noch genug Männer in der Welt — ich möchte aber auch nicht ungerade gegen ihn sein und mich erst selbst übergeben. Er soll hier in diesem Hause mit der zusammenkommen. Wenn ich das sicher wollte, würde ich mich nie mehr um ihn kümmern und ihn einfach lassen lassen. Ich gehöre nicht zu den Einsichtigen, die sich wegen eines trübseligen Bestehens zu Liebe geben.“

Marie war durch diese Worte beruhigt. „Ich wende grad' wie ihr, nicht sie,“, habe dieselbe Beschreibung gemacht. „Korrigieren Sonntag erst — mit dem physisch. Er hat sich mit so 'nem verblödeten Nebenmann einlassen, die sich wunder was dünkt, weil sie Verführerin ist. Ich mit solch einer Absichten!“  
„Nun, einen solchen Absicht haben, dieser physisch?“, fragte Marie. „Doch ich will sehr geben. Eigt mit nur noch fünf, wer im zweiten Ende dort brühen wollen — sollt auch jede zwei Kranten dafür haben.“  
„Sie sag das Geld aus der Tasche und reichste es den beiden Mädchen, die es bereitwillig annahmen. „Ich glaube“, berichtigte Marie, „im zweiten Ende wohnt einer Richter. Sind ein hartes Paar die zwei, und erst seit Montag hier. Man wart ihr denn zuletzt mit Eurem Eckel zusammen?“  
„Am Samstag.“  
„So?“  
„An Sonntag“, erwiderte Marie auf's Geratewohl.  
„Wie sieht er aus?“  
„Groß und dunkel. Ein schöner Mann mit heller Gesichtsfarbe.“  
„D, das ist er!“ riefen beide Mädchen zugleich.  
„Der Teufel!“ sagte Marie, sich den zweiten Kopf heitend. „Er sieht gar nicht aus, als ob er ein Richter wäre.“  
„Der Teufel!“ sagte Marie, sich den zweiten Kopf heitend. „Er sieht gar nicht aus, als ob er ein Richter wäre.“

„Ich habe auch nicht den letzten Gedanken daran gehabt, o Herr. Er, mein Cudalger, muß wohl selbst das Feuer angelegt haben und man sprach davon, er hätte sein Gesicht erst verfertigt gehabt. Nur aus Gerecht vor ihm haben die Leute mich und die Mutter befragt. Das

ist ihn das einmal, als ich die Schuld verloren hatte, gehrig geschimpft habe, bin ich schon richtig, das Feuer aber habe ich nicht angelegt. Er hat es absichtlich so gemacht, als hätte es an demselben Tage gemacht, und mir mit der Mutter dagewesen waren. Er sieht bei dem Feuer mit der Verfertigung wollen angelegt, sein anderer, und dann uns befragt.“  
„Sollt das menschenmöglich sein?“  
„Ganz gewiß. Herr, ich rede vor Gottes Angeficht. Meinem Sie sich unter anderem an, o Herr!“ rief Marie aus, „wollt vor die Schuld einen Fußball tun und war nur immer daran zu verbleiben.“  
„Sagen Sie mir, ohne die geringste Schuld werde ich möglich zu Grunde gerichtet,“  
„Ich er fort. Möglich ist es an, in seinen Augen zu sein, und er brach in Tränen aus, die er sich dann, nach dem er den Namen des Mädchens ausgesprochen hatte, mit dem Namen seines schmerzlichen Gemüths aus den Augen zu wischen suchte.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte der Richter.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Es war gerade die Mittagsstunde, und die Geländerten fanden hoher offen. Als Marie durch den zweiten Korridor zwischen den zwei ihr angefangenen Korridoren zurückkehrte, die hellgelbe Mittel, frage breite Bettstättchen und Korridoren an, die sie in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Marie.  
„Gewiß. — Geben Sie mir den Mann nicht auf; ich werde tun, was möglich ist.“  
„Sagte Marie aus, und wies die Seele Marie aus, die in der Zeit Marie geblieben. So daß er durch diese in die Zeit zurückgekehrt wurde, als der Richter sie zumachte, und während dieser auch das Schicksal an der Zeit abschloß, blühte Marie durch die Grundsätze in den Korridor hinaus.“

nach mit Rauch gefüllt sind. Die Toten müssen von den Rettungsmannschaften auf dem Rücken durch den engen Luftschacht zu Tage gebracht werden.

### Die Anruhen in Russland.

Meuterei im Kaukasus.

Aus Elisabethpol (Kaukasus) wird gemeldet: Ein Regiment nahm hier wegen schlechter Kost eine drohende Haltung ein. 2 Unteroffiziere und 14 Mann desertierten. In Batum herrscht völlige Revolution.

### Das Ende der Potemkin-Affäre.

Die russische Flotte ist noch nicht aus Konstanza abgedampft. Der „Potemkin“ ist in desolatem Zustand. Der Kommandierende der Flotte, Konteradmiral Siliow-Bessarabeski erwartet die Ankunft des Restes der Sewastopoler Flotte, namentlich den „Kostislaw“ und „Bobe-Jedonozew“. Der Admiral Bessarabeski drückte bei der Uebernahme des Potemkin den Dank des Zaren an den König von Rumänien aus. Der Potemkin ist Montag früh um 40 cm. gesunken, weil die Mannschaft vor Besessen das Schiff ein Ventil geöffnet hatte. Das Wasser wurde wieder ausgepumpt.

Torpedoboot 267 traf die Flotte auf See und ergab sich. Es wurde mit Offizieren versehen und nach Odessa dirigiert. — Die Organisation „Iskra“ in Genf sandte der Mannschaft des „Potemkin“ ein Begrüßungstelegramm „für den mühtigen, wenn auch nicht ganz gelungenen Streich gegen die Autokratie.“

### Nachträge zur Fahrt des Potemkin.

Aus Bukarest läßt sich der „Lokalanzeiger“ telegraphieren: In Konstanza erklärte der Matrose Matuchenko vom Potemkin, welcher der eigentliche Leiter der Meuterei gewesen ist, er sei kurz vorher als Arbeiter bewußter Sozialdemokrat gewesen. Als Matrose gehörte er der sozialrevolutionären Organisation an und hatte auf dem Potemkin eine eifrige Propaganda entwickelt. Nur er und einige Kameraden wußten, daß eine allgemeine Revolte des Geschwaders beabsichtigt sei. Verabredet war ein gewisses Zeichen, das ein Schiff, welches er nicht nennen wollte, geben sollte. Er erzählte, daß der zweite Kapitän vom Potemkin jenen Matrosen niederschoss, welcher sich über schlechte Verhältnisse beklagte. Außer sich vor Empörung, ergriff Matuchenko sein Gewehr und schoss den Kapitän nieder. Das war das Zeichen für die allgemeine Meuterei. Der erste Kapitän wurde gleichfalls getötet. Ein Leutnant feuerte 2 Revolverkugeln gegen Matuchenko, welche ihn unter der Schläfe streiften und Spuren hinterließen, welche noch jetzt sichtbar sind. Darauf übernahmen Matuchenko und einige Genossen die Leitung des Schiffes. Munition war im Ueberfluß vorhanden. Sie fuhren nach Odessa; es sei aber ganz unwahr, daß Matuchenko die Disziplin der Besatzung mit strengen Mitteln habe aufrecht erhalten müssen. Er behauptet, genügend moralischen Einfluß gehabt zu haben. Schließlich fehlten aber Kohlen und Wasser; die Maschinen wurden mit Seewasser gespeist, wodurch ein Teil der Kessel defekt wurde. Die Mannschaft wollte Städte nicht beschließen, aber wenn die Schwarzmeerflotte angegriffen hätte, so wäre eine Schlacht unvermeidlich gewesen. Die Geschütze waren sämtlich geladen.

### Der russisch-japanische Krieg.

Die Japaner auf Sachalin.

Die Japaner nahmen am Samstag Korjakowsk ein. Die Russen verbrannten die Stadt und zogen sich nordwärts zurück.

Vizeadmiral Matarn'ko meldet, daß 2 Kreuzer und 4 Torpedoboote mit Mannschaften Korjakow verließen, die Niederlassung auf Kap Notoro angriffen und den Ort besetzten.

### Die Großfürsten und der Friede.

Einer Meldung des Lok.-Anz. aus St. Petersburg zufolge versammelten sich die Großfürsten um über das Höchstmaß der Zugeständnisse an Japan schlüssig zu werden.

### Ein Spionageprozeß.

Das Gericht in Tokio verurteilte den Attache bei der französischen Botschaft Bougonin, welcher unter dem Verdacht der Spionage angeklagt war, zu 10 Jahren harter Arbeit und den Dolmetscher Aky zu 8 Jahren Gefängnis.

### China rührt sich.

Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus London, die chinesische Regierung habe in Tokio und Petersburg die Forderung erhoben, von dem Verkauf der Friedensverhandlungen, insofern sie die Souveränität und die territorialen Rechte Chinas betreffen, unterrichtet zu werden. Sie knüpft daran die bestimmte Erklärung, sie werde ihre Anerkennung verweigern, falls zwischen Russland und Japan etwaige die Souveränität und die territorialen Rechte Chinas betreffende Vereinbarungen ohne vorherige Zustimmung Chinas getroffen würden. Die chinesische Regierung fordert jedoch keineswegs die Zulassung chinesischer Vertreter zu den Friedensverhandlungen.

### Aus Württemberg.

**Dienstauchrichten.** Nebentragen: die Stelle des Schaltermanns bei der Bibliothek der Zentralstelle für Gewerbe und Handel dem Buchhändler Richard Spröber in Stuttgart unter Verleihung des Titels.

**Ernennung:** der Landgerichtsrat Dr. Ulf in Stuttgart zum Oberstaatsanwalt an dem Landgericht Tübingen mit den Dienststellen der Oberstaatsanwaltschaft der sechsten Rangstufe, der Vorstand des Landesgefängnisses Heilbronn, Oberstaatsanwalt Schwander, unter Verleihung in den Dienststellen der Landgerichtsräte und unter Verleihung des Titels eines Richters zum Vorstand des Justizhauses Ludwigsburg und der Strafanstalten auf Hohensalberg, auf die katholische im Patronat der Kirche befindliche Barock-Kapelle in Heilbronn, des Patrons des Kaplans in Heilbronn, des Patrons der Kirche in Heilbronn, des Patrons der Kirche in Heilbronn, des Patrons der Kirche in Heilbronn.

**Verleihen:** der Landgerichtsrat Bojcher in Heilbronn, Hilfsrichter bei dem Oberlandesgericht, mit seinem Einverständnis auf eine Stelle bei dem Landgericht Stuttgart, dem ersten Chemiker an der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Heilbronn, Dr. Zielhorst, die nachgelassene Dienstentlassung bewilligt.

In den Ruhestand versetzt: der Landgerichtspräsident von Gaus in Heilbronn seinem Ansuchen gemäß auf den 1. Oktober ds.

Ja, unter Verleihung des Titels eines Präsidenten auf der dritten Stufe der Rangordnung.

Aus dem Staatsdienst entlassen: der Bezirksnotar Bauer in Heilbronn seinem Ansuchen entsprechend.

### Die Steuerverhältnisse der größten württ. Städte.

Nach den amtlichen Feststellungen über die Besteuerungsverhältnisse in den größeren württ. Städten steht hinsichtlich der Höhe der Stadtschadenssumme Heilbronn an der Spitze der 16 größten Stadtgemeinden des Landes. Heilbronn erhob im letzten Etatsjahr 2,49 Mk. Stadtschaden auf 1 Mk. Staatssteuer; es folgt Tübingen mit 2,35, Alen mit 2,26, Ravensburg mit 2,25, Stuttgart mit 2,24, Cannstatt mit 2,11, Göppingen mit 2,10, Tübingen mit 1,91 usw., immer auf 1 Mk. Staatssteuer berechnet. Den niedrigsten Stadtschaden verzeichnet Vöhringen mit 1,34 Mk. auf 1 Mk. Staatssteuer. Hinsichtlich des Amtsschadens steht Alen mit 0,74 Mk. auf 1 Mk. Staatssteuer an der Spitze. Der niedrigste Amtsschadenjah kommt in Ulm zur Erhebung (0,10 Mk. auf 1 Mk. Staatssteuer). Bei den übrigen größeren Städten stellt sich die Amtsschadensquote wie folgt: Hall 0,69, Ludwigsburg 0,52, Gmünd 0,46, Heidenheim 0,40, Tübingen 0,38, Eßlingen 0,37, Tübingen 0,36, Cannstatt 0,36, Vöhringen 0,35, Göppingen 0,32, Heilbronn 0,31, Ravensburg 0,30, Heilbronn 0,13 Mk. auf 1 Mk. Staatssteuer. Stuttgart kommt hierbei außer Betracht, da dort kein Amtsschaden unzulässig ist. Bei der Zusammenlegung des Stadt- u. Amtsschadens ergibt sich, daß Ulm in dieser Beziehung am günstigsten steht: 1,68 Mk. auf 1 Mk. Staatssteuer; in einer annähernd gleich angenommenen Lage befindet sich Vöhringen, wo an Stadt- und Amtsschaden zusammen 1,69 Mk. auf 1 Mk. Staatssteuer erhoben werden. Weiterhin kamen Gmünd mit 2,08, Ludwigsburg mit 2,13, Heilbronn mit 2,14, Tübingen mit 2,21, Heidenheim und Hall mit je 2,25, Tübingen mit 2,27, Göppingen mit 2,42, Cannstatt mit 2,47, Ravensburg mit 2,55, Heilbronn mit 2,62, Eßlingen mit 2,72, Alen mit 3 Mk. Stadt- und Amtsschaden auf 1 Mk. Staatssteuer. Unter Berücksichtigung aller in den größeren Stadtgemeinden ungelegten Steuern ergibt sich folgende Reihenfolge: Es werden an Gesamtsteuern auf den Kopf der Bevölkerung erhoben in Stuttgart 43,39 M., in Heilbronn 42,69 M., in Heidenheim 33,32 M., in Göppingen 32,97 M., in Heilbronn 31,74 M., in Eßlingen 30,94 M., in Cannstatt 27,68 M., in Gmünd 25,56 M., in Ravensburg 25,46 M., in Ulm 25,30 M., in Alen 24,44 M., in Tübingen 22,71 M., in Vöhringen 20,55 M., in Tübingen 19,35 M., in Ludwigsburg 19,17 M., in Hall 17,24 M. Hiernach steht von den württ. Stadtgemeinden mit einer Einwohnerzahl von über 8000 (nach der letzten Volkszählung) Hall in steuerlicher Beziehung am günstigsten, während die höchsten Gesamtsteuernquoten in Stuttgart und Heilbronn erhoben werden.

**Stuttgart, 11. Juli.** In der gestrigen Sitzung der Verfassungskommission wurden zu Berichterstattern für das Verfassungsgezet der Abg. Hausmann-Verabronn, als Korreferent der Abgeordnete Pieber, für das Landtagswahlgezet, Abg. Kraut gewählt. Die Kommission beschäftigte sich zunächst mit der Zusammenfassung der ersten Kammer, die im wesentlichen in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen wurde. Die Abänderungsvorschläge der Ritters wurden sämtlich abgelehnt. Angenommen wurde ein Vermittlungsvorschlag statt 6 Ritter 7 in die erste Kammer aufzunehmen. Nächste Sitzung der Kommission Dienstag 8 1/2 Uhr vormittags.

In einer Sitzung der ritterschaftlichen Abgeordneten ist der Schw. Tagw. zufolge beschlossen worden, bezüglich der Zusammenfassung der Ersten Kammer folgende Forderungen zu stellen: Die Gesamtzahl der Mitglieder der Ersten Kammer soll nicht unter 50 (statt der Höchstzahl von 47 nach der Regierungsvorlage) betragen. Es sollen ihr außer den königlichen Prinzen und den Standesherrn angehören 6 vom König je auf die Dauer einer Wahlperiode aus dem Kreise der würdigsten Staatsbürger zu ernennenden Mitglieder, 8 Mitglieder des ritterschaftlichen Adels (statt 6 in Regierungsvorlage), 6 kirchliche Vertreter, die Oberbürgermeister der Städte Stuttgart, Ulm und Heilbronn, 3 Vertreter der Handel- und Industrie (Regierungsvorlage 1), 2 Vertreter der Landwirtschaft, wie im Entwurf, 1 Vertreter des Handwerks (Entwurf 1), und endlich sollen jeweils aus den drei letztgenannten Ständen je zwei weitere Mitglieder auf die Dauer einer Wahlperiode berufen werden, als zur Erreichung der Vollzahl von 50 Mitgliedern der Ersten Kammer nötig sind. Diese Bestimmung soll bei etwaigem weiteren Aussterben von standesherrlichen Familien Ersatz schaffen. Die Vertreter des Handels- und der Industrie sowie des Handwerks sollen von den Handels- bzw. Gewerkekammern, die Vertreter der Landwirtschaft, insofern als Landwirtschaftskammer nicht bestehen, von den Ausschussmitgliedern der 12 landwirtschaftlichen Gauerbände des Landes gewählt, also nicht vom König ernannt werden.

**Stuttgart, 11. Juli.** Bei der Verfassungskommission sind offiziell zwei Eingaben eingegangen: Die eine vom Gemeinderat Stuttgart, die andere von den bürgerlichen Kollegien in Ulm. In der ersten Eingabe wurden für Stuttgart 8 Abgeordnete, in der letzteren für Ulm ein weiterer Abgeordneter gewünscht.

**Altensteig, 10. Juli.** Die Hauptversammlung des württ. Schwarzwaldbvereins fand gestern und vorgestern hier unter außerordentlich harter Beteiligung statt. Die Ablegung der verschiedenen Rechenschaftsberichte und Erledigung sonstiger geschäftlicher Angelegenheiten erfolgte am Samstag auf dem Rathaus. Die Mitgliederzahl hat auch im letzten Jahre wieder bedeutend zugenommen. Die Festlichkeiten wurden am Samstagabend eingeleitet mit einer prachtvollen Beleuchtung der oberen Stadt, die im Bilde eines elektrischen Scheinwerfers und verschiedenfarbiger bengalischer Feuer vom Hallesberg aus einen großartigen Anblick bot. Gestern früh brachten die Jäger noch eine große Anzahl von Feststehern; in den Straßen herrschte ein überaus reges Leben. Um 9 Uhr fand unter Mitwirkung der Schneckenburgerischen Militärkapelle der Festzug durch die Stadt nach dem Schlossberg statt, woselbst in gemüthlichster Stimmung das Frühstück eingenommen wurde. Hieran schloß sich eine Floßpartie auf der Nagold an, welche bei der

Garcweiler Brücke ihren Anfang nahm und in der Wasserstube hier endete. Beim Mittagssmah, das zu 250 Gededen im „grünen Baum“ stattfand, wurde ein Guldigungstelegramm an den König, den Protektor des württ. Schwarzwaldbvereins, abgeschickt, welches der König alsbald erwiderte mit einem Glückwunsch für die Versammlung. Für den Nachmittag war ein Gartenfest im Stadtpark geplant; doch mit des Geschickes Mächten, ist kein ewiger Lind zu flechten. Als die Mitglieder des Schwarzwaldbvereins dort ankamen, waren bereits sämtliche Plätze von Nichtmitgliedern besetzt. Dieser Umstand verursachte zwar eine kleine Verstimmung, doch man wußte sich zu helfen und zog mit Musik wieder in den „grünen Baum“ zurück, wo das kleine Mißgeschick in der heitersten Schwarzwaldbvereinsstimmung bald wieder vergessen wurde. Ein um 7 Uhr abends niedergegangenes Gewitter brachte die ersehnte Abkühlung, machte aber auch dem Aufenthalt im Freien ein frühes Ende. Das schöne Fest, zu dessen Gelingen sowohl der Schwarzwaldbverein, als auch die hiesige Stadt ihr Möglichstes beizutragen, wird allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben.

**Wiblingen, 10. Juli.** Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl gaben von 176 Stimmberechtigten 172 ihre Stimmen ab. Gewählt wurde Verwaltungsaktuar Notthelfer mit 109 Stimmen. Gemeinderat Anker erhielt 61 Stimmen.

In der Nacht vom 9. auf 10. ds. Mts. hat sich in Dörlheim bei Stuttgart ein 19jähriger Arbeiter mittels eines Revolvers einen Schuß in die Brust beigebracht. Die Verletzung soll nicht lebensgefährlich sein. Der Verletzte wurde ins Karl-Olga-Krankenhaus verbracht.

In Untertürkheim hat gestern vormittag eine geistesranke Frauensperson in ihrer Wohnung die Betten mit Erdöl übergossen und in Brand gesetzt. Da die Täterin alsbald selbst Feuerlärm machte, konnte der Brand ohne Aufrufung der Feuerwehr gelöscht werden. Die Geistesranke wurde gestern nachmittag noch in eine Heilanstalt verbracht.

Im Walde bei Wödingen O. Herrenberg wurde der Handwerksbursche August Haischt von Birkmannsweiler erhängt aufgefunden.

Der 66 Jahre alte Michael Wolf von Gaisbach O. Dörlingen ist Montag Vormittag wegen jahrelangiger Tötung beim lgl. Amtsgericht eingeliefert worden. Derselbe hat Sonntag Vormittag 9 Uhr im Garten des Bauern Gamm in Gaisbach mit einer Zimmerlinde scharf geschossen und hierbei die 7 Jahre alte Tochter des Gamm in den Kopf getroffen, welche sofort tot war.

Samstag nachmittag ist im Staatswald Judenswald bei Forchtenberg der Bauer Kaspar Wald von Westertshausen O. Künzelsau, beim Grasmähen von einem Hirsschlag getroffen worden. Er wurde nach Forchtenberg verbracht, wo er heute früh starb.

Aus Hall wird berichtet: Seit Samstag schwimmen viele tote Fische den Kocher herab, welche durch Fabrik-Abwässer in Tullau vergiftet zu sein scheinen.

In Honhardt, O. Crailsheim, ist das Anwesen des Schuhmachers G. Staiger am Samstag Nacht vollständig niedergebrannt. Die Bewohner retteten kaum das nackte Leben.

Ein Bierführer der Brauerei Kleinbeck in Pfullingen starb am Samstag abend infolge eines Sturzes vom feinem Wagen.

In Pfullingen sprang der Verwaltungskandidat Schwille Montag früh vor die Maschine eines Eisenbahnzuges und ließ sich überfahren. Es wurde ihm der Kopf vom Kumpfe getrennt.

In Böttingen O. Ulm wurde ein Schmied von einem Pferd so unglücklich geschlagen, daß er eine Stunde später starb.

Am Samstag nacht brannte in Aistag O. Sulz das von 3 Familien bewohnte zweistöckige, zwischen dem Gasthaus zur „Mose“ und dem „Aden“ gelegene Haus total nieder, das gesamte Mobiliar der Abgebrennten wurde ein Raub der Flammen und nur dem raschen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß die beiden gefährdeten Gasthäuser gerettet wurden. Der Schaden beläuft sich auf ca. 16 000 M.

### Gerihtssaal.

**Tübingen, 11. Juli.** Wegen des am 17. März bei dem Bauern Haas in Terendingen begangenen Diebstahls von Wertpapieren, von denen 4000 Mk. wieder erlangt, 2700 Mk. aber nicht mehr zu ermitteln waren, wurden gestern der Schneidergeselle Söhne von Eßendorf zu 3 1/2 und Tagelöhner Baumann von Weinzell zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Von den Helfern sind 4 ermittelt, die mit Strafen von einem Jahr bis herunter zu 3 Monat Gefängnis davonkamen.

**Tollio, 10. Juli.** Das Gericht verurteilte den Attache bei der französischen Botschaft Bougonin, welcher unter dem Verdacht der Spionage angeklagt war, zu 10 Jahren harter Arbeit und den Dolmetscher Aky zu 8 Jahren Gefängnis.

**Stuttgart, 10. Juli.** (Landesproduktensörse.) Im Wochenverlauf waren die amerikanischen Getreidemärkte wiederum größeren Schwankungen unterworfen, die Tendenz blieb indessen fest. Die Weizenangebote von Argentinien haben sich stark vermindert und infolge der politischen Unruhen in Russland ist auf Abklärung von dort nichts angeboten. Die Forderungen von Rumänien für Weizen sind erhöht. — Es notieren per 100 Kilo frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württ. 19.25 bis 19.50 Mk., Rumänien 19.75 bis 20. — R. Ulm 18.75 — 19.25 R. Sorghos 19.00 — 19.50 R., Raplato 19.25 — 19.50 R., Rernen Oberländer 20.50 — 00 R., Unterländer 19.50 — 19.75 R., Dintel 19.50 — 19.75, bto. prima 18.60 Roggen, württ. 16 R. bis 16.50 R., russischer 16.25 R., Bfg. bis 16 R. 75 Bf. Gerste württ. — R. — Bfg. bis — R. — Bfg. — R. — Bf. bis — R. — Bf., bayerische — R. — Bf. bis — R. — Bf., Tauber — R. — Bf. bis — R. — Bf., Pfälzer — R. 00 Bf., bis — R. — Bf., Hafer, württ. 16 R. 25 Bf. bis 17 R. — Bf., bto. prima 00.00 — 00.00 R., russischer 16.50 — 16.25 R., Raisen, Raplato 15.00 R., Riced 18 — 18.25 R., Yellow 18 — 18.50 R., Roggen, — bis — R. Weizenpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sack: Weiz R. 0: 29.00 bis 30.00 R., R. 1: 27.00 bis 28.00 R., R. 2: 25.50 R. bis 26.50 R., R. 3: 24.00 R. bis 25.00 R., R. 4: 21.00 R. bis 22.00 R., Suppenroggen 29.00 bis 30.00 R., Rie 9.75 R.

**Stuttgart, 11. Juli.** Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Rirschen 14 — 20 Bfg., Himbeeren 25 — 28 Bfg., Stachelbeeren 7 — 9 Bfg., Heidelbeeren 16 — 17 Bfg., Johannisbeeren 10 — 12 Bfg., das Pfund



\* Die gestern abend stattgefundene Beleuchtung des Kurplatzes war diesmal etwas anders arrangiert, welches von allen Anwesenden als lobenswert betrachtet wurde. Das Hotel Schmid zeigte eine reiche Illumination und war es ein herrlicher Anblick vis-a-vis des Kurplatzes.

**Historische Gedenktage.** 12 Juli.  
1806. Errichtung des „Rheinbundes“ durch Napoleon I.  
1872. Entschiffung der österreichischen Nordpolexpedition unter Wegprecht und Payer.  
1874. Der plattdeutsche Dichter Fritz Reuter in Eisenach gestorben.

1877. Die Schriftstellerin Dittlie Wildermuth in Tübingen gestorben.

**Letzte Nachrichten.**

München, 11. Juli. Nach einer Zusammenstellung, die im weiteren nur geringen Schwankungen unterworfen sein dürfte, ergibt sich das folgende Gesamtergebnis der diesjährigen bayerischen Landtagswahlen: Zentrum 102, Sozialdemokratie 10, Freie Vereinigung (Bauernbündler und Konservative) 12, Liberale 34, Demokraten 1.

Moskau, 11. Juli. Während des Empfangs von Schriftstellern beim Stadthauptmann feuerte einer von ihnen 2 Schüsse ab, die den Stadthauptmann Schwaloff tödeten. Der Mörder wurde verhaftet.

Southampton, 11. Juli. Prinz und Prinzessin Ar-

jugawa von Japan haben heute nachmittag an Bord des Dampfers Preußen vom Nordd. Lloyd die Heimreise angetreten.

London, 11. Juli. In einem Kohlenbergwerk in Wattstone fand eine Explosion statt. Man befürchtet, daß von den 120 Bergleuten viele ums Leben gekommen sind.

**Litteratur.**

Im Verlage von Fritz Schubert jun. Leipzig ist ein neues schwäbisches Volkslied „S' Straußel“ erschienen. Die Dichtung ist von Fr. Ida Hahn. Die Komposition von Conzettfänger Herr Alwin Hahn, welcher gegenwärtig im Hotel Bellevue hier weilt. Das Lied bedarf einer mittleren Singstimme und ist daher jedermann zu empfehlen.

Erhältlich in Wildbad in der Buchhandlung Holland u. Josenhans.

**Kgl. Kurtheater**

Direkt.: Intendantrat Peter Diebig.

Mittwoch den 12. Juli

29. Vorstellung.

**Krieg im Frieden.**

Lustspiel in 5 Akten von G. von Moser und F. von Schönthan.

Donnerstag den 13. Juli

Geschlossen

**Straßburger Kerzen**

prima Qualität  
Nachtlichter und Brennöl

sowie  
Brennspiritus  
empfehlen  
C. Aberle sen.  
Jnh. C. Blumenthal  
Hauptstraße 133.

**Brennspiritus**

empfehlen  
Chr. Batt.

**Bienenhonig!**

Noch 10 Zentner garantiert reinen Schleuderhonig hat billig zu verkaufen.

Fritz Barth, Loffenau.

**Sprechstunden**

der hiesigen Kurärzte:

Dr. Mächer. Vorm. von 10-12, nachm. von 3-5. Samstag nachm. ausgenommen. Wohnung: Hauptstraße 149.

Dr. Hausmann, Sanitätsrat. Vorm. v. 8 1/2-9 1/2, nachm. v. 3-5. Sonntag nachmittag ausgenommen. Wohnung Kernerstraße 30.

Dr. Josenhans. Vorm. von 10 1/2-12, nachm. (Sonntags ausgen.) von 3-5. Wohnung neben dem Badgebäude.

Dr. Leyer, homöopath. Arzt. Vorm. von 9-11. (Samstag und Sonntag ausgen.) Wohnung Villa Springer (gegenüber dem Bahnhof).

Dr. Lorenz. Vormittags von 10-11, nachm. von 3-5 (ausgen. Sonntags) im Bankgebäude.

Dr. De Ponte, Sanitätsrat. Vorm. von 11-1, nachm. (ausgen. Sonntags) von 3 1/2-5 1/2. Wohnung König Karlstr. B 178.

Dr. Weizsäcker, Geh. Hofrat. Vorm. von 8 1/2-9, nachm. (ausgen. Sonntags) von 3 1/2-5 1/2 im Parterre des Ratharinenstifts.

**Eine Frau**

für tagsüber gesucht, welche die Kinder zu hüten hat.

Von wem sagt die Expedition dieses Blattes. [215]

Empfehle mein großes Lager in

**Schlipsen** von 10 Pfg. an

für Umlege- und Stehtragen von 40 Pfg. an, sowie in

**Resten für Kleider u. Blusen**

per Meter von 40 Pfg. an.

Fr. Volz.

Empfehle meine vorzüglichen

**Weiss- und Rot-Weine**

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter von 35 Pfg. an.

Fr. Kessler

Weinhandlung.

Selbstgebrannter

**Fruchtwasser**

ist fortwährend zu haben bei

D. Wetterle.

**Wildbad.**

**Bekanntmachung.**

Nachdem Klagen über Beschädigungen von Anlagen in den Kgl. Anlagen durch Kinder und über das Herumtreiben letzterer in den Anlagen ohne Aufsicht laut geworden sind, werden nachstehende **ortspolizeiliche Vorschriften** vom 25. August 1888

wiederkholt zur Kenntnis der Einwohnerschaft gebracht.

Par. 1. Der Besuch der Kgl. Anlagen, der Trinkhalle und deren Umgebung, sowie des Vorplatzes des König Karlsbades und des Kurplatzes ist dem Publikum in anständiger Kleidung gestattet; übrigens bleibt sich vorbehalten, bei besonderen Anlässen den Zutritt zu den Kgl. Anlagen, einschließlich der Trinkhalle und deren Umgebung oder einzelnen Teilen derselben, von der Bezahlung eines Eintrittsgeldes abhängig zu machen.

§ 2. Kindern kann der Zutritt nur gestattet werden, wenn sie unter Aufsicht von Erwachsenen sind. Für die Uebertretungen der Kinder haben deren Angehörige einzustehen.

§ 3. Das Fahren mit Kinderwagen wird nur insoweit geduldet, als dadurch keine Belästigung für Kurgäste entsteht.

§ 4. Das Fahren mit größeren bespannten Wagen, sowie das Treiben von Pferden und Vieh durch die Kgl. Anlagen ist verboten.

Für oekonomische Zwecke, zu welchen die Verwendung von Handkarren gestattet ist, darf nur der Weg auf dem linksseitigen Enzauer benützt werden und zwar während der Saison (vom 1. Mai bis 30. September) nur morgens vor 5 Uhr. Dünger, Gülle, und andere übelriechende Stoffe dürfen jedoch während der Saison nur zwischen abends 11 Uhr und morgens 3 Uhr auf dem letztgenannten unteren Anlageweg auf dem linken Ufer der Enz abgeführt werden.

§ 5. Das Reiten und Veloziped-Fahren ist in den Kgl. Anlagen verboten.

§ 6. Verboten ist ferner: das Betreten der Rasenplätze, Blumenbeete und Pflanzungen, das Abbrechen von Pflanzen, Zweigen, Blüten und Früchten, die Beschädigung und Verunreinigung der Brunnen, Brücken, Wege, Sitzplätze, Tore, Einfassungen und Umzäunungen, ebenso die Beunruhigung der Vögel und Fische, sowie alles Lärmen und geräuschvolle Treiben jeder Art.

§ 7. Das Mitführen von Hunden in die Trinkhalle und auf den Kurplatz während der Musik ist verboten.

In die Anlagen dürfen bloß kleine Hunde mitgebracht werden; dieselben sind aber an der Leine zu führen. Herrenlose Hunde in den Anlagen und auf dem Kurplatz werden von dem Aufsichtspersonal eingefangen, an das Stadtschultheißenamt abgeliefert und wird der ermittelte Eigentümer mit Strafe belegt.

§ 8. Während der Musik ist das Rauchen in der Trinkhalle verboten.

§ 9. In den Kgl. Anlagen, der Trinkhalle und deren Umgebung ist jedes Anbieten von Waren und Produkten irgend welcher Art streng verboten. Von diesem Verbot sind selbstverständlich die von der Kgl. Staats-Finanzverwaltung verpachteten Verkaufsbuden bei der Trinkhalle ausgenommen.

§ 10. Gefundene Gegenstände sind an das Stadtschultheißenamt abzuliefern.

§ 11. Den im Interesse der Ordnung und des Anstandes ergehenden Weisungen des Aufsichtspersonals ist unbedingt Folge zu leisten. Personen, welche sich ordnungswidrig benehmen oder durch unständiges äußeres Ansehen erregen, werden aus den Anlagen ausgewiesen.

Außerdem werden Uebertretungen der vorstehenden Vorschriften von den zuständigen Behörden nach §§ 360 B. 11 und 366 B. 9 u. 10 und 368 B. 9 des Reichsstrafgesetzbuches, bezw. nach Art. 22 B. 2u. 3 Art. 23 Abs. 1, Art. 36 B. 1-3 und Art. 40 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 geahndet.

Den 11. Juli 1905.

Stadtschultheißenamt:  
Bäcker.

**Wildbad.**

**Bekanntmachung.**

Am nächsten

**Samstag den 15. Juli d. J., abends 6 Uhr**

findet die Publikation der Ortsarmenpflege-Rechnung pro 1902/03 in öffentlicher Sitzung der bürgerlicher Kollegien statt.

Den 11. Juli 1905.

Stadtschultheißenamt:  
Bäcker.

**Turn-Verein Wildbad.**

Zu dem am

**Sonntag den 16. Juli**

stattfindenden

**Gauturnfest in Engelsbrand**

verbunden mit Preisturnen

sind die aktiven und passiven Mitglieder hiermit höflich eingeladen. Abfahrt morgens 5.23 Uhr; recht zahlreiche Beteiligung erwartet.

Der Vorstand.

**Grasertrags-Versteigerung.**

In der Pflugschaftsache der Friedrich Citel, Fuhrmanns Kinder, verpachte ich unter meiner Hand deren Wiese im Stürmlösch samt Heuscheuer. Ferner verkaufe ich den Heu- und Ochsenkottrug und nehme hierzu bis **15. Juli** Offerten entgegen.

Wildbad, den 12. Juli 1905.

Wilhelm Lutz, Schuhmacher.

**Prof. Dr. Jäger's Normal Unterkleidung**



Verfüllt nicht, läuft wenig ein, bleibt porös und elastisch.

Alleinige Fabrikanten  
**W. BENDER SÖHNE**  
Stuttgart.

Grand Prix - Paris 1900.

Allein-Verkauf für Wildbad bei

**Geschwister Freund, Hauptstr. 104**

**Für Brautausstattungen**

sowie bei sonstigem Bedarf von Möbeln empfehle ich zu billigsten Preisen alle Sorten

**Polster- u. Schreinermöbel, Betten u.s.w.**

Es sollte daher Niemand versäumen, vor Einkauf von **Aussteuer-Möbel** mein großes Lager zu besichtigen und sich über die Ware und Preise zu informieren.

Eigene Polsterei und Schreinerei.

**Reinhard Sickinger**  
Möbel- und Aussteuergeschäft  
Waisenhausplatz 8.

**Chr. Brachhold, Wildbad,**  
König-Karls-Strasse 81 B.  
empfehlen

**Süd-Weine, Badische Weine, Diverse Marken Cognacs, Burgeff, Kessler-Sekt**

franz. Champagner  
Tee's neuester Ernte,  
Houtens Cacao,

**Grosses Cigarren-Lager**  
in circa 50 Sorten.  
„Havana-Cigarren.“  
„Bremer Hamburger u. Mannheimer Fabrikate.“

**Kochet in der Kiste!**

Praktisch und sparsam, für jeden Haushalt empfehlenswert, sind die beliebtesten

**Kochkisten**  
(Selbstkocher ohne Feuer).

Vorrätig in einfacher bis feinsten Ausführung.  
Verkauf zu Fabrikpreisen. Prospekte gratis.  
Zur Besichtigung ladet höflichst ein

**Firma C. Aberle sen.**  
Jnh.: C. Blumenthal.

**Überkinger**  
Mineralbrunnen

Vertreter: Gottl. Kübler, Kaufmann, Calmbach.

D. 17 und 18 der Verord. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Beran. p. r. t. i. c. h. e. r. C. Reinhardt'sches Verlagsb. d. S.

